

Das Land des Friedens ist unsere Hoffnung

Pfarrer LEE Choon-Sup

am 15. August 2004 in Weingarten/Baden

Predigttext Jesaja 11,6-8:

6 Da werden die Wölfe bei den Lämmern wohnen und die Panther bei den Böcken lagern. Ein kleiner Knabe wird Kälber und junge Löwen und Mastvieh miteinander treiben. **7** Kühe und Bären werden zusammen weiden, dass ihre Jungen beieinander liegen, und Löwen werden Stroh fressen wie die Rinder. **8** Und ein Säugling wird spielen am Loch der Otter, und ein entwöhntes Kind wird seine Hand stecken in die Höhle der Natter.

Und Matthäus 5,9:

"Selig sind die Friedensstifter, denn sie werden Gottes Kinder heißen! (Matth 5,9)

Schalom, Der Friede des Herrn sei mit euch und Ihnen allen!

Heute ist ein besonderer Sonntag, an dem wir als Jumin-Gemeinde aus Songnam mit Ihnen, der Partnergemeinde in Weingarten gemeinsam Gottesdienst feiern. Nicht nur deswegen, weil wir als Schwestern und Brüder in der bereits 10jährigen Partnerschaft Gottesdienst feiern, sondern auch, weil heute Sonntag ist, an dem der Heilige Geist unter uns ist, der uns einigt und uns zu einer neuen Kreatur macht.

Heute feiern die Kirchen in Korea ihren Sonntagsgottesdienst für die friedliche Wiedervereinigung. In der Erinnerung an die Befreiung von der japanischen Kolonialherrschaft mit dem Ende des 2. Weltkrieges. Wir sind zwar befreit worden, heute vor fast 60 Jahren, doch leben wir getrennt zwischen Süden und Norden, mit Schmerzen und den Narben der Teilung. An diesem Sonntag beten wir besonders für den Frieden und die Wiedervereinigung der koreanischen Halbinsel. Wir hoffen und warten darauf, dass Gott unsere menschlichen Schmerzen heilt und uns seine Gnade erweist.

Wir haben uns sehr darüber gefreut, dass wir letzte Woche mit Ihrer Begleitung an viele Orte geführt wurden und uns über das Leben im Alltag und in der Gemeinde unterhalten konnten. Ich habe persönlich sehen können, was auf der bronzenen Tafel am Weingartener Turm geschrieben steht: dass nämlich Juden 1937-1945 vertrieben wurden. 1938 sei die Synagoge zerstört und es seien etwa 200 Juden aus dem Dorf weggeschleppt worden. Das war eine schmerzhafteste und traurige Geschichte, die uns berichtet, dass Menschen sich gegenseitig gehasst haben, dass Menschen andere rausgeschmissen haben, mit denen sie eigentlich jahrelang als gute Nachbarn in diesem Dorf gelebt hatten. Sie haben uns davon erzählt, woran Sie sich erinnern. Das hat mich sehr beeindruckt, weil das Erzählen bei Ihnen ja alte Wunden wieder aufgerissen hat. Es muss Ihnen sicher schwer gefallen sein. Doch wir wissen alle, dass die wahre Heilung und Wiedergutmachung geschehen kann, wenn wir vor Gott richtig Buße tun in der Erinnerung an die Fehler, die wir begangen haben. Wir wollen aufhören mit einem Leben, das mit Hass erfüllt war und den wahren Frieden haben, den wir nur erhalten können, wenn wir unseren Nachbarn unser Herz öffnen und unsere Hände nach ihnen ausstrecken.

Die Geschichte der Menschheit ist eine, in der die Starken über die Schwachen herrschen. Die Reichen, 20 Prozent der Menschen in unserer Welt, zwingen die

Armen noch ärmer zu werden. Die Schere zwischen Reichtum und Armut geht noch weiter auseinander.

Zur Zeit sterben unschuldige Menschen im Irak ohne eine Chance bekommen zu haben, sich gegen den nicht zu rechtfertigenden Krieg zu wehren. Keiner konnte ihn stoppen. Wir mussten hilflos feststellen, dass wir in der Welt leben, in der Wölfe frei laufen und Leoparden willkürlich jagen und Löwen hemmungslos brüllen. Die Welt ist ungerecht und dunkel.

Viele Menschen werden oft enttäuscht und resigniert und fühlen sich hilflos in dieser ungerechten und dunklen Welt. Aber wir Christen werden getröstet und ermutigt im Wort Gottes und hoffen immer neu, wie der Prophet Jesaja sagt: "Und es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. Auf ihm wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des Herrn"(Jes 11,1-2)

Worauf wir hoffen, spricht unser alttestamentlicher Predigttext neben dem heutigen Evangelium. "Da werden die Wölfe bei den Lämmern wohnen und die Panther bei den Böcken lagern. Ein kleiner Knabe wird Kälber und junge Löwen und Mastvieh miteinander treiben. Kühe und Bären werden zusammen weiden, daß ihre Jungen beieinander liegen und Löwen werden Stroh fressen wie die Rinder. Und ein Säugling wird spielen am Loch der Otter, und ein entwöhntes Kind wird seine Hand stecken in die Höhle der Natter."(Jes 11,6-9) Der Text zeigt uns eine neue Welt, die man sich nur in der Phantasie vorstellen kann. Eine neue Welt, in der Jagdtiere und die Gejagten, die Starken und die Schwachen, die Armen und die Reichen ein friedliches gemeinsames Leben führen. Das ist ein großartiger Traum, wovon wir Christen träumen.

Um diesen Traum zu verwirklichen, kam Jesus in die Welt und lebte das Leben des Kreuzes, doch im Frieden, so dass er uns zeigen konnte, wie man das Leben friedlich gestalten kann und wie man miteinander umgehen soll. Der Apostel Paulus schreibt uns im Philipperbrief: "Er, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt."(Phil 2,6-7). Der Friede wird wahr, wenn man sich öffnet und mit diesem offenen Herzen zu den Nachbarn geht. Denn der Heilige Geist kommt in unser offenes und sich leer machendes Herz hinein. Sich öffnen und zu den Nachbarn gehen schafft einen Raum, wo Gottes Friede möglich ist. So hoffe und wünsche ich, dass wir alle vor und zu Gott hin offen sind.

Friede ist miteinander Teilen. Nach dem chinesischen Zeichen hat der Friede eine wichtige Bedeutung. Der Friede entsteht, wo das Lebensmittel geteilt wird. Brotteilen, eine Bahn ebnen, Lebensmittel gemeinsam besitzen ist die Bedeutung des Wortes von Frieden. Friede wird erfüllt dort, wo wir versuchen, unsere Lebenserfahrung zu teilen und sie gemeinsam zu pflegen. Ja, dort wo wir andere Kultur und Tradition akzeptieren und teilen, wird der Friede da sein.

Wir, Weingartener Gemeinde und Jumin-Gemeinde haben seit 10 Jahren eine sehr gute Beziehung zueinander als Schwestern und Brüder in Christus. Sie haben uns besucht und wir sind zu Ihnen gekommen aus einer Entfernung von 8000Km. Seit 1994 haben 88 Menschen gegenseitige Besuche gemacht und das Leben geteilt und sich ausgetauscht. Ihre Gemeinde hat eine lange Geschichte, wie ein Großvater in der Familie und wir eine kurze wie ein Kind, doch alle in der

gleichen Familie. Ich hoffe, dass wir auf dieser Erde einen kleinen Funken des Friedens ermöglichen können durch das Teilen unserer Glaubenserfahrungen, der Liebe Christi, die wir erleben, und unseres Lebens. Ich hoffe auch, dass wir das von Christus mitgeteilte Evangelium und die Liebe Jesu weiter geben können an die Menschen, die in Armut und Unterdrückung leben. Der Friede Gottes sei mit Ihnen. Amen.